

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 5 (1897)

Heft: 21

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufmerksam machen, zu dem das Centralkomitee gerne Hand bieten will und eventuell auch bereit ist, in ökonomischer Beziehung Opfer zu bringen. Wir wollen daher hoffen, daß unsere Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein werden.

In unserer Eigenschaft als Centralkomitee wollen wir ferner auch suchen, den Sektionen gegenüber behilflich zu sein und haben deshalb bei einem Tragbahnenlieferanten betreffs Abgabe billigerer Tragbahnen angefragt, die wir unseren Sektionen, im Falle wir einige miteinander bestellen, zu bedeutend reduzierten Preisen abgeben könnten. Wir laden daher die **Bereine ein, uns ihren eventuellen Bedarf in Auftrag zu geben; für das weitere werden wir besorgt sein und es soll uns freuen, wenn unsere Vermittlung in Anspruch genommen wird.** Leider müssen wir auch dieses Jahr wieder die unangenehme Erfahrung machen, daß einzelne Sektionen unsere Schreiben gar nicht oder zum Teil erst nach mehrmaligem Ersuchen beantworten; im Interesse des Verbandes wie in demjenigen der Sektionen müssen wir daher bitten, unsere Anfragen stets prompt zu beantworten.

Für das Centralkomitee:

Der Präsident: **A. Scheurmann.**

Der Sekretär: **A. Rüegg.**

Nachtrag. Auf eine diesbezügliche Anfrage an den Herrn Oberfeldarzt betreffend die beiden Wünsche der Sektion Zürich (vergl. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung, Trakt. 9) hat uns derselbe unterm 6. l. M. folgende Mitteilung zukommen lassen:

„Auf Ihr Schreiben vom 3. d. beehre ich mich, folgendes zu antworten: Ad a. Vom Kriegsmaterial können für Übungen von Sanitätsvereinen nur Tragbahnen und allenfalls Blessiertenwagen abgegeben werden; hingegen kann in der Zwischenzeit zwischen den Sanitätsschulen Instruktionsmaterial zur Verfügung gestellt werden, sowohl Ambulancefourgons als Truppen-Sanitätsmaterial. Für alle Materialbezüge ist hierseitige Bewilligung in jedem Einzelfall einzuholen. Ad b. Die Bewilligung zum Tragen der Uniform bei Feldsanitätsübungen ist bisher vom Militärdepartement stets verweigert worden und wird auch nicht erteilt werden, so lange sie den freiwilligen Schieß- und Pontoniervereinen verweigert wird. Das einzige, was ich zu gunsten der Sektion Basel erlangen konnte, war die Bewilligung zum Mitnehmen des Tornisters mit gerolltem Kaput zur Erstellung von Nottragbahnen. Es wird aber zweckmäßig sein, diese Bewilligung für jeden einzelnen Anlaß neu zu verlangen.“

Der Oberfeldarzt der eidg. Armee: **Dr. Ziegler.**“

Schweizerischer Samariterbund.

Kurschronik.

In **Wasen** (Kt. Bern) wurde am 12. Juli l. J. ein Samariterkurs begonnen, an welchem sich acht Damen und neun Herren beteiligten. Sämtliche Teilnehmer hatten den Übungen fleißig beigewohnt, trotzdem einzelne Herren einen Weg von zwei bis drei Stunden zurücklegen mußten. Der Kurs wurde von Herrn Dr. Sury, Arzt in Sumiswald, geleitet; den praktischen Unterricht erteilte Herr Sekundarlehrer Böschenstein in Wasen, ein eifriger Samariter.

Der Schlußprüfung, welcher Herr H. Jäcklin, Vicepräsident der Samaritersektion von Huttwil und Umgebung, als Vertreter des Centralvorstandes beiwohnte, hatten sich sämtliche Teilnehmer unterzogen. Dieselbe ergab nach dem eingesandten Berichte ein recht erfreuliches Resultat; die zugewiesenen Aufgaben wurden im allgemeinen recht gut gelöst, und auch die Tragübungen, woran sich die Damen ebenfalls zu beteiligen hatten, ganz befriedigend ausgeführt. Herr Jäcklin verdankte im Namen des Centralvorstandes den Herren Kursleitern ihre vortreffliche Leitung, ebenso den regen Fleiß und Eifer der Kursteilnehmer, welche letztere den Samariterausweis erhielten. Man schritt sofort zur Gründung eines Samaritervereins, der sich dem schweiz. Samariterbund als Sektion anschließen wird.

Samariterkurse wurden ferner veranstaltet in **Biel**, **Balsthal**, **Steinbrunn** bei Egnach (Kt. Thurgau) und **Romanshorn**.

Vereinschronik.

In **Reichenbach** bei Frutigen wurde ein Samariterverein gegründet, als dessen Präsident Herr Pfarrer Müller zeichnet.

Die Sektion **Arbon** hat ihren Vorstand neu bestellt. Präsident ist Jean Deucher, Aktuar Jos. Stoll, Quästor Jakob Stacher.

Felddienstübung. Die beiden jungen, sehr eifrigen Samaritervereine **Thalweil** und **Gattikon-Langnau** (Kt. Zürich) hielten am 3. Oktober unter der bewährten Leitung unseres strebsamen Centralquästors, Herrn A. Lieber, die erste Felddübung ab. Man hatte derselben folgende Supposition zu Grunde gelegt: Durch die Verschüttung der auf der Ebnet (Thalweil) befindlichen Kiesgrube seien viele Arbeiter verunglückt und im nahen Walde Leute beim Holzfällen verletzt worden. Die in beträchtlicher Zahl erschienenen Mitglieder der beiden Vereine wurden in zwei Gruppen geteilt und nach den beiden Verbandplätzen abgeordnet, woselbst an den dort harrenden Simulanten nur Notmaterial und Verbandpatronen verwendet werden durften. Die von den Damen Verbundenen mußten von den Samaritern auf den improvisierten Nottragbahnen zu den auf der Landstraße hergerichteten Requisitionsfuhrwerken getragen und auf letzteren nach dem eigentlichen Verbandplatz gefahren werden, wo die Notverbände geprüft und die Transportverbände angelegt wurden. Herr Dr. Meier unterzog diese einer eingehenden Kritik und äußerte sich sehr befriedigt über die Leistungen beider Vereine, erwähnend, daß dies hauptsächlich dem eifrigen Übungsleiter, Hrn. A. Lieber, zu verdanken sei. — Ein ziemlich zahlreiches Publikum hatte dieser Übung mit sichtlichem Interesse beigewohnt.

Bericht über die Felddübung des Samaritervereins **Saane-Senfe** vom 26. September 1897. Supposition: Durch Zusammenstoß eines Eilzuges Lausanne-Freiburg-Bern mit einem Rangierzug ist in Perolles bei Freiburg, gegenüber der chemischen Düngersfabrik, ein Personenwagen zertrümmert und eine Anzahl Passagiere sind infolgedessen stark bleiiert worden. Die Patienten sind von den Bahnangestellten und unverletzten Reisenden aus den Trümmern des Wagens herausgetragen und am Fuße der Böschung niedergelegt worden, nachdem die Samariter der Stadt sofort telephonisch und per Extraboten auf die Unglücksstätte beordert wurden. Die Samariter raffen zu Hause in der Eile Taschentücher u. zum Notverbände zusammen und eilen zur Unglücksstelle; einige bringen ordentliches Verbandmaterial in eine rasch zum Notlazaret umgewandelte Scheune, wo ein Arzt mit Hilfe der dienstbaren Samariterinnen Strohlager zum Transportverband behufs Überführung in das nahe Spital zurechtmacht.

Der Leiter der praktischen Übungen auf der Unglücksstelle ordnet provisorische Notverbände für leichtere und schwerere Verletzungen an, und eine doppelte Trägerkolonne befördert die Bleiierten (Schulknaben) auf Tragbahnen zur Infirmerie, wo die Momentverbandstoffe (Taschentücher, Hosenträger, Regen- und Sonnenschirme, Spazierstöcke, Brettchen, abgeschuittene Äste und dergl.) regelrechtem Verbandstoffe und geeigneten Hilfsmitteln Platz machen müssen und wo unter der schneidigen Leitung unseres lieben Herrn Möckli, der den Platzarzt markierte, regelrechte Transportverbände die provisorischen Notverbände ersetzen. Heiß schien die Sonne auf uns herab und es kostete manchen Schweißtropfen, bis die armen Bleiierten alle auf einem dem ganz nahe gelegenen Zeughause entnommenen Bleiiertenwagen und einem zum Transporte hergerichteten Leiterwagen untergebracht und im Spital — hier markiert durch den großen Lehrsaal der Milchversuchstation Perolles — versorgt waren.

Nun ging es durch Staub und Hitze ins Spital, wo die Verbände geprüft und einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Herr Möckli musterte die Verbände, ließ jeden Hilfeleistenden zu seinem respektiven Patienten (sämtliche Verunglückten lagen oder saßen, je nach Maßgabe ihrer Verwundungen, auf großen Tischen) herantreten, und wenn hie und da ein Hemd- oder Rockärmel oder die bloße Haut des Bleiierten auch gar zu „gwunderig“ unter dem Verbande hervorlugte, wurde der Betreffende liebevoll an seine Unterlassungsjünde erinnert, ihm aber auch ebenso liebevoll Absolution erteilt. Sämtliche Patienten erhielten unter der Hand des Leiters ihre gesunden, geraden Glieder wieder (Kröpfe entstanden keine) und wurden mit einem kleinen Geschenke entlassen. Fast sämtliche Aktiven unseres Vereins nahmen an dieser äußerst lehrreichen Übung teil; alle nahmen die Überzeugung mit nach Hause, daß nur fleißige Übung den Samariter zum tüchtigen Helfer in wirklichen Notfällen befähigen könne. Zahlreiche Passive waren herbeigeeilt, um sich einmal ein Bild von der Thätigkeit der Aktiven anzusehen. Es ist wohl keine Übung für den Samariter bildender, als eine richtig organisierte Felddübung, wie sie unter der Leitung des Herrn Möckli halt nicht anders sein kann. N.

